



**Antrag**

**Drucksache Nr.:** 2010/228  
**Datum:** 11.03.2010

<b>Wiedervorlage</b>	
<b>Aktenzeichen</b>	
<b>Bezug-Nr.</b>	
<b>Fraktion</b>	<b>Fraktion Bd. 90/Die GrünenFraktion Bd. 90/Die Grünen</b>
	<b>Mueller, Axel C.W.</b>

<b>Beratungsfolge</b>	<b>Termin</b>	<b>Status</b>
Ausschuss für Soziales und Gesundheit	18.03.2010	öffentlich vorberatend
Kreisausschuss	15.04.2010	öffentlich vorberatend
Kreistag	29.04.2010	öffentlich beschließend

**Betreff:**

**Sicherung der geburtshilflich-gynäkologischen Station im Johanniter-Krankenhaus von Bad Belzig**

**Beschlussvorschlag:**

Der Kreistag beauftragt den Landrat sich bei den zuständigen Behörden des Landes dafür einzusetzen, dass die geburtshilflich-gynäkologische Station im Johanniter-Kreiskrankenhaus von Bad Belzig auf Dauer erhalten wird.

**Begründung:**

Angesichts der anstehenden Überprüfung der Leistungsentwicklung von Krankenhäusern ist wiederholt davon die Rede gewesen, dass über die Schließung der geburtshilflich-gynäkologischen Abteilung in Bad Belzig nachgedacht werde.

Der Landeskrankenhausplan sieht für eine geburtshilflich-gynäkologische Station 300 Geburten pro Jahr vor. Bad Belzig hat sich stabil bei 260 bis 270 eingeepegelt. Die in diesem Zusammenhang immer wieder genannte Zahl von mindestens 300 Geburten im Jahr ist fachlich nicht zu unterschätzen. Es geht darum effiziente Großkliniken zu etablieren und kleinere zu Gunsten dieser Entwicklung zu schließen. Die von der Schließung bedrohte Station hat sich unterdessen sogar zu einer Fachklinik für Krebserkrankungen entwickelt: jährlich 70 Brustkrebsoperationen samt Nachsorge sind der Beleg dafür. Eine Schließung würde genau die Patienten treffen, denen weite Wege nicht zumutbar sind: Kreißende, Schwerkranke und Alte. Die nächste Frauenklinik ist 40 Kilometer entfernt, und niedergelassene Gynäkologen sind in der Region dünn gesät. Nach Aussage des Geschäftsführers des Krankenhauses würde bei Wegfall dieser Station in Sachen Geburtshilfe ein notfallmedizinisches Problem entstehen. Es könnte sogar ein Domino-Effekt entstehen: bricht eine Station weg, könnten bald die nächsten folgen, wie z.B. die Kinderstation.

Der Landrat soll sich dafür einsetzen, dass die Geburtenzahl von 300 für ein Krankenhaus in einer dünn besiedelten strukturschwachen Region als Überlebenskriterium aufgehoben wird.

Verteiler nach Beschlussfassung: Landrat

Dr. Axel Mueller  
Fraktionsvorsitzender